

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 39

Artikel: Von Dante bis D'Annunzio!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-454913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Dante bis d'Annunzio!

Durch des Zeitkalenders Lenkung
Dante steigt aus der Versenkung.
Wer sein Bild sieht, sagt sich: Teufel,
Ein Genie war's ohne Zweifel!
Doch sein göttliches Gedicht
Liest man deshalb gleichwohl nicht!

Jeder halbwegs schriftgewandte
Lispelt ehrfurchtsvoll: Ja, — Dante!
Der ist in die Höll' gestiegen,
Sah die Teufel sich bekriegen,
Sah im Paradies sich um
Und im Purgatorium.

Dem Verdienste seine Krone

In allen Blättern konnten wir's lesen:
Matthias ist ein Engel gewesen.
Und wie alles Schöne mit „Erz“ beginnt,
So war auch der Bullenhäuser gesinnt.
Drum fleg das Kopfgeld stark und stärker,
auf hundertzwanzigtausend Märker!
Warum verdienten die Herren sich's nicht,
die Matthias verhaften zum himmlischen Licht?

Sie kriegen, wer weiß, noch einen Orden —
Herr Adler in Wien ist Minister geworden,
bloß weil er in sehrender Minne Not
den Vorgänger schoß a bissel tot.

Und wie hat man den Jüngling besungen,
der Salaat Pascha umgebrungen?
Sreifpruch und Beifall, reporterumstell,
in allen Salönern ist er jetzt Held.

Was also kann den Matthiaswolküren
im Grunde genommen Schlimmes passieren?
Sie denken doch nicht, daß zwelertelei
Recht es gebe — je nach der Partei?

Abraham a Santa Clara

Der gelehrte Musicus

Der kleine Srib, der in diesen Tagen
viel hat von Dante sprechen hören, hatte
sich von seiner Mama über Wesen und
Bedeutung dieses Mannes aufklären
lassen. Mit einem Male stürmt er in
die Stube und ruft: „Schau', Mammi,
hier habe ich ein Klavierstück, das Dante
gewidmet ist!“ — Und die Mutter liest,
herzlich lachend: ANDANTE... G.

Zeichen der Zeit!

Die Teuerungswell', so wird gefunkt,
Ist noch nicht auf dem Höhe.
Und bleibt ein Schrecken, ohne — en.
Wann mag sie sinken?
Trotz guter Ernten überall
höht sich der Brotpreis viele X,
Kartoffel hat man, fest in [],
Ob sie schon Trüffel sein! Zum Jammer.
Kohle und Holz gibt fürchterlich
zum Wuchern Grund —
So schließt sich ärger O um O
Und alles will den höchsten Preis,
Nur des Humors Champagne Mousseur
Bescheiden hielt in alter Höh'.
Bisher ging's kümmerlich, o Solon,
Doch sicherlich nicht länger:
Die Leser, die stets treu uns blieben,
Sie mögen nicht zur bösen 7
Sich wandeln, wenn auch an dem Schalter
Des vielbeliebten Nebelpalter
Die Teuerungswell', bei Tag und Nacht,
Als Streikposten hält beschafft W8.
Drum, Abonnetten, Stadt und Land,
Öffnet die gefrorene
Und zahlt vom 1. des Oktober
nen Kappen mehr, als Freund und Lober,
Die graue Zeit braucht bunte Salter
Die Reihen schließt! Nebelpalter.

Lehteres genießt man heute
Schon auf Erden, liebe Leute:
Segesfeuerhaft ist vielen
Heut' zu Mute in den Seelen
Und ist ihnen nicht recht wohl,
Schlürfen kühnlich sie — Purgol!

Diese lieben Christenleute
Sehn die Jubiläumsmeute,
Sprechen: Was soll uns der Dante,
Dieser göttlich ungalante
Prediger im Dichterrock,
Oede wie des Klopes Stock?

Der Gipfel

A.: Wie der Kommiss Kümmerli doch
immer so geckenhaft gekleidet geht!
B.: Jawohl, bei dem Menschen müssen
selbst die Badehosen stets tadellose
Bügelalten aufweisen! G.

Bööggenurteil

So händer jezt für 's Murre.
Jhr Böögge-Seusler — he? —
Vorab de Stadtroth Sachme,
Wie's billig isch, per se.

Do chann er jezt drei Mönnet
Im Chesi voller Kueh
Si Feldetat bidänke
Und Zueß, wie's rächt isch, luel

Und chunnt er nochher use,
Soh'ts Glend erscht rächt a:
Zwei Johr lang nümme flimme
Darf dänn de armi Ma!

Herrjehre, äch, herrjehre,
Dänn chann er, her wie hi,
Zweil Jöhrli halt au nümme
Stadrtrot vo Sürli si!

Das isch em allmäg leider
— Was meind er, bigoscht,
Als die drei Mönnet Spinnzilt,
Pritsche-n-und Cheschosf!

Jä nu, er hä'ts jo selber
Ebe so welle ha —
Mir simpli Bürger aber
Händ eufes Sreudli dra;

Mir weschend ihm und sine
Genosse-n-au dermit
Rächt fründligs Chesiwätter
Und guete-n-Zpsett!

Die zünded, miner türli,
Nochhär kein Böög me h —
Dä wird 's nächst Johr groß' ruhig
Uf sine Burdene sich!

21biszett

Aus der Schule

Pfarrer: Was ist die Ehe?
Schüler: Die Ehe ist ein Hafen, in
den man — von drei Böllerschüssen
begrüßt — einfährt!! Sebo

Us Klei-Basel

Kumm, mer wai is Badisch go
Und e guete Straß go ho!
Kosfe tuel's is ja fascht nit,
D' Basler sind gar g'schiltigt!

(Stimme von drüben.)

Bliebe Sie nur in der Schweiz,
Wie man's übertreibt — so geit's:
An'fre Grenze bleibi gesperrt!
Wis Jhr wißt, was sich gehörit!

Acht, es ist, wie man's auch wende,
Heuchelei im Spiel ohn' Ende!
Dante sie im Munde führen,
Doch nicht einen Hauch verspüren
Seines Geistes sie, — je nun,
Man ist gegen das immun!

Besser ansehn unsern Zeiten
Gabrieles Kostbarkeiten,
Der die Welt in Bann gehalten
Durch sein kriegerisch Verhalten,
Kein Asket, doch weltgewandt,
Weil er selbst — Komödiant!

Gamurhab!

Nachfest in Genf

Es ist im Leben „göttlich“ eingerichtet,
Daß bei Regierungsräten gleich die Sesse stehn!
Und was der Kanton Genf auch denkt und dichtet,
Am Ende kann er doch nur Desizite sehn!
So hielt er unlängst — hoch zu Ehren
Der Völkerbundsversammlung — ab
Ein Nachfest nach des Tages „Lehren“
Mit allem Pomp, neß Trunk und Lab.
Es wurden dabei eingenommen
Punkt 14,000 Schweizerfranken,
Jedoch dabei ward nichts gewonnen,
Denn alle Kosten und Gedanken
Beliefen sich auf 20,000!!
Hievon zum Steuerwerk allein
10,000 brauchten sie — 's ist graufend —
Dazu noch gratis Mondenschein!
Ein Ueberschuß von sechs Mille Schulden
Bleib übrig bei der hehren Ehrung;
— Ein Tagfest darf man drum nicht dulden.
Sonst folgt darauf die — Götterdämm'ung!!!

Sebo

Schüttelreime

O merke dir, der Rang zum Trinken
Kuft unfehlbar dem Drang zum Sinken.

Xerl, halte deinen Schnabel nur!
An dir hängt noch die Nabelschnur! G.

Das Allerneuste

Eigene drahtlose Sunken unseres D. P. L.-Weltberichterstatters

Genf. Als hier in der Völkerbundsversamm-
lung Herr Gimeno das Wort ergriff und zu
sprechen begann, riefen mehrere Delegierte laut:
„Das kommt uns ganz Spanisch vor!“ Darauf
soll Señor Gimeno schlagfertig geantwortet haben:
„Ist auch Spanisch!“

Bern. Der Bundesrat hat festgestellt, daß
genug Schafe im Lande seien. Er hat daher
jede weitere Zufuhr bis auf Widerruf untersagt.
Amsterdam. Auf Betreiben Englands und
Frankreichs hat man die Bewachungsmannschaften
für Wilhelm II. neuerdings verstärkt. Er soll
sich nämlich in intimmem Kreise geäußert haben:
„Meine Zukunft liegt in der Luft!“ Daher neulich
auch die Gerüchte von seinem Entweichen auf
dem Luftwege!

Stonenz. Gabriele d'Annunzio soll sich
(die Nachricht ist nicht verbürgt) am Grabe Dante's
in St. Croce entsleibt haben, weil er sich nicht für
würdig hält, zu leben, nachdem aller Ruhm der
Welt jenem zuteil geworden.

Zürich. Zwei kleine Bankhäuser beab-
sichtigen, ihre Lokale in Kinos umzuwandeln
oder wenigstens ein Lichtspielhaus dem Betriebe
anzugliedern. Man glaubt, dadurch in Zukunft
am besten Verluste balancieren zu können.

Wappertullo